

Vorbereitung:

Die Vorbereitung des Aufenthalts war mit einigen Schwierigkeiten verbunden, so waren die Studierenden-Unterkünfte verschiedener Organisationen auf dem Campus bereits voll belegt und auf dem öffentlichen Wohnungsmarkt eine Wohnung für vier Monate zu finden war so gut wie unmöglich, da die meisten Vermietungen eine Mindestmietzeit von einem Jahr forderten. Zum Glück vermittelte mich meine Tutorin an eine Hotelkette, die in Zusammenarbeit mit der Universität Turku Zimmer für Studierende anbot, welche allerdings auch wesentlich teurer als die Apartments auf dem Campus waren. Doch letztendlich war ich ganz froh, dort eine Unterkunft gefunden zu haben. Auch die Gestaltung des Learning Agreements konnte nur vorläufig stattfinden, da der Curriculum der Fakultät für das kommende Semester noch nicht vollständig hochgeladen war.

Ankunft:

Turku hat einen kleinen Flughafen wenige Kilometer von der Stadt entfernt, der von vielen großen Flughäfen in Deutschland durch AirBaltic fast täglich relativ günstig angefliegen wird, daher verlief die Anreise problemlos. Da ich mein Hotelzimmer erst zum 01.09. beziehen konnte, übernachtete ich die ersten Tage via Airbnb und besuchte die Orientierungswoche. Diese gestaltete sich relativ uninteressant, mit vielen Informationen die schon vorher in Broschüren vermittelt wurden – hier hätte ich mir gewünscht schon früher mit Studierenden meines Studiengangs in Kontakt zu kommen. Außerdem nutzte ich die ersten Tage um mein Learning Agreement anzupassen, was nicht ganz reibungslos funktionierte, da zu wenig Kurse auf Englisch in der Musikwissenschaft angeboten wurden, um auf mindestens 12 Credits zu kommen. Glücklicherweise wurde mir von einer Dozentin ein persönlicher Lektürekurs angeboten, mit dem ich dann doch alles wie geplant funktionierte.

Da mein erster Kurs erst Mitte September begann und die Orientierungswoche, die zu besuchen dringend empfohlen wurde, sich als ziemlich unspektakulär entpuppte, hatte ich die ersten Wochen ziemlich viel Leerlauf ohne viel Kontakt zu Studierenden. Meines Erachtens wäre es völlig ausreichend gewesen zwei oder auch drei Wochen später anzureisen und der Orientierungswoche fernzubleiben, gerade auch weil meine eigentliche Unterkunft erst zum 01.09. bezugsfertig war und meine Kurse später starteten.

Studium:

Die Seminare in Turku bestanden in Gegensatz zu denen in Göttingen aus weniger Sitzungen auf einen kürzeren Zeitraum verteilt, da das Semester nochmal in zwei Perioden eingeteilt war. Ich vermisste dabei eine tiefergehende Beschäftigung mit den Seminar-Themen, was aber auch deren strukturellem Aufbau geschuldet war. So hatten die Seminare eher Vorlesungs-Charakter, die/der Dozierende trug sein Programm vor und es gab kaum Lektüreaufgaben, Gruppenarbeiten oder mündliche Beteiligung seitens der Studierenden. Wenn man sich tiefgründiger mit Themen beschäftigen wollte, war man auf die eigene Lektüre angewiesen, was gerade bei einem Auslandsaufenthalt ein bisschen Schade ist, da man sich so natürlich nicht mit anderen Studierenden austauscht. Nach der letzten Sitzung musste dann innerhalb von wenigen Wochen ein Essay angefertigt werden ohne große Rücksprache mit den Dozierenden. Hier hätte ich mir ein bisschen mehr Interaktion mit und zwischen den Studierenden gewünscht.

Dennoch haben sich mir alle Dozierenden des Seminars zu Anfang meines Aufenthalts vorgestellt und machten einen sehr netten und interessierten Eindruck. Leider sei das Institut wohl von heftigen Budgetkürzungen geplagt, die vor allem das englische Lehrangebot auf ein Minimum beschränkten – das wäre wohl vor ein paar Semestern noch anders gewesen. Schade!

Freizeit:

Turku hat für seine Größe ein reichhaltiges Freizeitangebot. Gerade bei gutem Wetter lohnt sich ein Trip auf die Inseln des Archipels, die gut mit dem öffentlichen Nahverkehr zu erreichen sind. Außerdem gibt es ein reichhaltiges Angebot an Museen und Konzerten – so, konnte man als Studierender der Musikwissenschaft jeden Mittwoch umsonst das Kammerkonzert im Sibelius-Museum besuchen. Zudem gibt es in der Innenstadt viele Bars und Clubs verschiedener Couleur. Wie zu erwarten und vorher auch angekündigt sind die Preise in Finnland höher als in Deutschland – gerade bei alkoholischen Getränken aber auch im Café oder im Imbiss, weniger im Supermarkt. Im Zusammenhang mit meiner recht teuren Unterkunft war das dann schon ziemlich happig – und man überlegt sich dreimal ob man abends nochmal rausgehen soll. Allgemein aber ist Turku eine schöne Stadt in der es sich aushalten lässt!

Außerdem bietet es sich an zu Reisen: von Turku aus kann man mit der Fähre nach Schweden übersetzen, mit den Fernbussen kommt man ziemlich günstig in alle größeren Städte Finnlands und von nicht weit entfernten Helsinki kommt man mit Fähren nach Tallin, Riga oder St Petersburg.

Fazit:

Ich blicke mit gemischten Gefühlen auf die Zeit zurück, die Erfahrung ins Ausland zu gehen und an einer anderen Uni zu studieren möchte ich nicht missen, dennoch habe ich mich auch riesig gefreut wieder zurück zu kommen. Studententechnisch hat sich das ganze sicherlich nicht wirklich gelohnt, die Qualität des Lehrangebots ist in Göttingen besser und dazu kommt, dass all die schönen Freizeitbeschäftigungen auf Dauer doch ganz schön den Geldbeutel strapazieren. Falls ich also nochmal einen Erasmusaufenthalt planen würde, würde ich ein anderes Ziel wählen.